

## **Berns Zukunft mitgestalten Abschiedsrede im Stadtrat vom 7.12.2017**

Liebe Stadträtinnen und Stadträte,  
Herr Stadtpräsident, wertere Gemeinderätinnen und  
Gemeinderäte

Meine Damen und Herren

Ich durfte im politischen Jahr 2017 Stadtratspräsident und damit formell höchster Stadtberner sein. Ich danke Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen. Sie haben mir damit Freude bereitet. Ich habe diese Aufgabe mit Stolz und Engagement ausgefüllt. Stadtratspräsident zu sein, ist nicht nur eine Ehre sondern eine erfüllende Aufgabe. Schliesslich gestaltet man in dieser Funktion die Stadt Bern ein kleines bisschen mit. Ich bin in diesem Jahr unzähligen Menschen inner- und ausserhalb dieser Stadt begegnet. Die Begegnungen zeichneten sich aus durch Anstand und Respekt, vielfach auch durch Herzlichkeit und Freude. In diesem Jahr als Ratspräsident ist mir Bern noch mehr ans Herz gewachsen.

### **Der Stadtrat ist besser als sein Ruf**

Ich bestätige Ihnen heute, was ich schon bei Amtsantritt gesagt hatte: der Stadtrat ist besser als sein Ruf. Mit wenigen Ausnahmen – man kann sie an einer Hand abzählen – habe ich im Rat sachbezogene Debatten moderieren und ansprechende Voten mitverfolgen dürfen. Ich habe mich an qualifizierten

und differenzierten Voten erfreut. Die besten werden – wie zu Jahresbeginn angekündigt – gleich anschliessend mit dem Cicero-Preis ausgezeichnet. Es ist schade, wenn in der öffentlichen Wahrnehmung nur die Ausreisser haften bleiben. Der Stadtrat hätte es verdient, positiver wahrgenommen zu werden. Dazu kann nicht nur der Stadtrat selbst, sondern auch die Regierung, die Verwaltung und die Medien beitragen. Ich habe mich manchmal daran gestört, wenn ernsthafte Debatten öffentlich der Lächerlichkeit Preis gegeben worden sind. Ich habe aber auch sehr gewissenhafte und qualitativ ansprechende Arbeit in den Kommissionen feststellen dürfen. Als ein Beispiel unter vielen erwähne ich die Tagung der Agglomerationskommission im Burgerspittel. Dieser Anlass war auf einem hohen fachlichen Niveau und tadellos organisiert. Das macht Freude so.

### **Der Pendenzenberg nimmt kontinuierlich ab**

Im politischen Jahr 2017 haben wir praktisch gleich viele Geschäfte behandelt wie im Vorjahr; und das, obwohl wir im Sommer wegen des Rahaus-Umbaus zwei Monate keine Sitzungen abhalten konnten. Im 2016 hatten wir bekanntlich 25% mehr Geschäfte als in den Vorjahren behandelt. Der Arbeitseifer des neuen Stadtrates führt dazu, dass wir den Pendenzenberg senken konnten (von 300 Geschäften Ende 2015, auf 277 Geschäfte Ende 2016 auf heute 257 Geschäfte). Der Rückgang der Pendenzen ist insbesondere bei den Sachgeschäften markant; das hat damit zu tun, dass ich den Sachgeschäften bei der Traktandierung konsequent Priorität eingeräumt habe. Waren Ende 2016 noch 49 Sachgeschäfte

hängig, sind es heute noch 26. Bemerkenswert ist ausserdem, dass die Anzahl der behandelten Vorstösse (251) höher ist als die Zahl der eingereichten Vorstösse (227). Setzt sich dieser positive Trend fort, so kann mittelfristig mit einer weiteren Reduktion der Pendenzen gerechnet werden.

## **Reform zur Stärkung des Parlaments**

Wir haben es in diesem Jahr geschafft, einigermaßen zeitgerecht über Sachgeschäfte zu entscheiden. Ich hoffe, der Gemeinderat hat diese Bemühungen positiv zur Kenntnis genommen. Ob der Stadtrat es allerdings mit den heutigen Instrumenten in Gemeindeordnung und Ratsreglement schafft, die Vorstösse aus seinen eigenen Reihen rasch zu traktandieren, damit aktuelle Debatten geführt und sich der Stadtrat wirkungsvoll in den politischen Diskurs einbringen kann, bezweifle ich. Wie mehrfach in diesem Jahr erwähnt, empfehle ich, die Instrumente anzupassen. Dies ist umso wichtiger, wenn sich der Stadtrat durch Mitwirkungsverfahren und ähnliches nicht marginalisieren lassen will. Zwingend wird eine Reform der Instrumente, wenn der Stadtrat künftig vermehrt Einfluss auf Planungen nehmen will, also frühzeitiger als bisher in den politischen Entscheidungsprozess miteinbezogen werden will, um Berns Zukunft mitzugestalten und nicht bloss abzunicken.

## **Intensivierung der Aussenbeziehungen**

Wir waren in diesem Jahr aber nicht nur effizient und inhaltlich gut unterwegs, sondern wir waren auch

aktiv im Repräsentieren und in den Aussenbeziehungen. Ich durfte an weit über 100 Veranstaltungen teilnehmen; von UNO-Veranstaltungen über Maturafeiern, Uni-Anlässen, Vereinsjubiläen, Ballveranstaltungen, Sportanlässe, Diplomatische Empfängen zu Kirchlichen Anlässen oder solchen der Burgergemeinde. Noch diese Woche nehme ich dreizehn Termine für den Stadtrat war, und das geht so weiter bis in der Neujahrswoche die Aktion „zwei Mal Weihnachten“ stattfindet. Immer und überall fühle ich mich willkommen. Auch von Einwohnerinnen und Einwohnern wurde ich regelmässig kontaktiert, ab und zu von Wutbürgern, aber meist von ratsuchenden Menschen, mit denen ich ein Gespräch führen und vielleicht etwas helfen konnte. Einen Akzent haben wir dieses Jahr bewusst bei den Aussenbeziehungen gesetzt, auch dies in der Absicht, den Stadtrat positiv zu positionieren. Wir haben die wertvollen Kontakte mit der Burgergemeinde vertieft, die bestehenden Kontakt mit der Gemeinde Köniz mit einer interessanten Fachtagung weiter entwickelt, Besuch und Gegenbesuch mit der Stadt Zürich durchgeführt, und erstmals überhaupt sämtliche 23 Kommunalen Parlamente im Kanton Bern zu uns eingeladen. Schliesslich haben wir eine Ratssitzung im Berner Münster abgehalten, erstmals seit 1888. Ich hoffe, all diese Kontakte hätten einen Beitrag zur besseren Vernetzung und zu einer positiven Wahrnehmung des Stadtrates geleistet.

### **Ein herzliches Dankeschön**

Das Jahr als Stadtratspräsident bleibt mir in schöner und lebendiger Erinnerung. Die Vielzahl an

Aktivitäten war aber nur möglich dank der Unterstützung Vieler.

Ein herzliches Dankeschön geht an meine Familie für das Verständnis und die Geduld. Meine älteste Tochter hat mich jeweils herausgefordert, wenn sie auf ihren umtriebigen Vater angesprochen wurde oder mit etwas nicht einverstanden war.

Ein aufrichtiges Dankeschön geht an meine Freisinnige Partei, die mich in meinen Bemühungen stets unterstützt hat.

Ich danke Regula Bühlmann, meiner designierten Nachfolgerin, bestens für die ausgesprochen gute und angenehme Zusammenarbeit. Wir sind ja aktuell zusammen daran, eine neue Ratssekretärin/einen neuen Ratssekretär zu evaluieren; das ist einigermaßen aufwändig, funktioniert aber bestens zusammen. Ich wünsche Ihr jetzt schon alles Gute im neuen Amt.

Ich danke Daniel Weber, Ratssekretär, für die erstklassige, jederzeit zuverlässige und innovative Zusammenarbeit. Es hat Spass gemacht. Der Dank geht selbstredend auch an das Team des Ratssekretariats und des Stadtschreibers. Ich lade Euch gerne alle zu einem guten Nachtessen ein.

Ich danke dem Stadtpräsidenten und dem Gemeinderat für die erspriessliche Zusammenarbeit. Wir haben uns zu Beginn des Jahres zu einer Aussprache im Erlacherhof getroffen, als just Fernsehmoderator Aeschbacher mit seinen verfrühten Osterhasen vorbeischaute. Seither wird

das Präsidium vermehrt zu Anlässen der Stadt miteingeladen.

Ein Dank geht auch an die Verwaltung. Ich will hier lobend erwähnen, dass die meisten Mitarbeitenden in der Stadtverwaltung einen guten Job für Bern machen. Beispielhaft erwähne ich Jonathan Gimmel, Stv.-Leiter Zentrale Dienste, der uns trotz hohem Zeitdruck sehr kompetent im Auswahlverfahren für den neuen Ratssekretär/die neue Ratssekretärin unterstützt.

Ich danke Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, für die meist angenehme Zusammenarbeit und Ihre grosse Arbeit, die Sie als Milizpolitikerinnen und -politiker zu Gunsten unserer Stadt leisten. Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit und anschliessend ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches 2018!

## **Ein offenes Berner Rathaus**

Bevor ich nach getaner Arbeit ins Glied zurück trete, muss ich noch eine unerledigte Pendeuz ansprechen. Diese Pendeuz bzw. viel mehr diese Anregung habe ich von meinem geschätzten Vorgänger, Thomas Götting, geerbt. Es geht um die Idee, das Berner Rathaus zu öffnen. Thomas hat diese Idee von einem Besuch im Berliner Abgeordnetenhaus, ich von einem Besuch bei der Hamburger Bürgerschaft. Beide Häuser sind tagsüber öffentlich zugänglich. In der Eingangshalle befindet sich eine Ausstellung über das Haus und die darin tagenden Parlamente. Heuer feiert das Rathaus sein 600 jähriges Bestehen. In absehbarer Zeit werden Sicherheitseinrichtungen

angebracht, die einen kontrollierten Zugang in die oberen Räumlichkeiten ermöglicht. Deshalb wäre es ein günstiger Moment, die sanft renovierte Eingangshalle für die Öffentlichkeit und unsere zahlreichen Touristen zu öffnen. Wir könnten damit mit wenig Aufwand einen Beitrag zur politischen Bildung und zur Stärkung unseres freiheitlichen Staatswesens und der Wertschätzung der Demokratie leisten. Ein kleiner Beitrag zur Gestaltung einer positiven Zukunft unserer Heimat Bern.

Bern, 7. Dezember 2017

Dr. Christoph Zimmerli, Stadtratspräsident